

# Volks-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 6spaltigen Kolonnenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in anderen Annoncenstellen und allen Anzeigen-Bestellungen angenommen. Kleinanzeigen die Seite 1 mit Schluss der Anzeigen-Annahme sonntags 11 Uhr für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erscheinungsort: Halle a. S. Erscheint täglich einmal Sonntags ausnahmsweise  
Schriftleitung und Haupt-Beschäftsstelle: Halle, Br. Beaulieustraße 17. Neben-Beschäftsstelle Markt Nr. 24.

**Bezugspreise**  
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1,10 Mark, vierteljährlich 3,30 Mark, durch die Post 3,25 Mark. ausschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. In amtlichen Zeitungen-Verzeichnissen unter „Volks-Zeitung“ eingetragen. Für unvollständig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der „Volks-Zeitung“ gestattet.  
Schriftl. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4639.

Nr. 261.

Halle, Donnerstag, den 7. Juni

1917.

## Der Sieg bei Farniano.

In drei Schlachttagen 250 Offiziere und 10000 Mann gefangen. — Ganze Regimenter ergeben sich. — Große blutige Verluste.

### Französische Mordmörder.

Die Grausamkeit, mit der die Franzosen, die angeblichen Vorkämpfer für „Zivilisation“ und „Kultur“, den jetzigen Krieg führen, zeigt von neuem die folgende eidlische Aussage des ausgezeichneten Sanitätsunteroffiziers Wilhelm C., der bei Somme-49 gefangen genommen wurde. Er war gerade damit beschäftigt, in einem mit der roten Kreuzflagge deutlich bezeichneten Sanitätsunterstande einen Verwundeten, den Wieselwedel W., zu verbinden, als die Franzosen in den Graben eindringen und in den Unterstand hineinstürzen, ohne aber jemand zu treffen. C. wurde dann zusammen mit den marschfähigen Verwundeten über das feste Feld abtransportiert, während die Nachmannschaften sich nebenbei in Deckung in den Baumrücken hielten. Da das Gelände unter heftigen deutschen Artillerie- und Infanteriefeuer lag, fielen mehrere der deutschen Gefangenen, andere wurden verwundet. C. selber bekam einen deutschen Granatsplitter in die linke Hand. Als die Gefangenen in einem Baumrücken Deckung zu nehmen suchten, ließ der führende französische Offizier sie sofort wieder fortanreiben, „damit — wie er den Gefangenen auf deutsch zurief — sie von ihren eigenen Kugeln erschossen würden.“

In dem bezeichneten Sanitätsunterstande war ein Rittmeister, der wegen eines Kopfschusses eingekerkert worden war, zurückgelassen. Eine Verwundung hatte er nicht. Ein Kranenführer L., dem C. später beim Austausch in Honn begnügt, erzählte ihm, daß er den Rittmeister kurz nach dem Verlassen des Unterstandes mit einem Kopfschuß tot aufgefunden habe. Die Franzosen haben also den hilflosen, schwerverletzten Offizier ermordet. Wiederum ein Vorfall sinn- und zwecklos Barbare und Wildheit, wie sie die Franzosen so häufig an mehrfachen deutschen Gefangenen verübt haben.

C. hatte dann in der Gefangenschaft den bekannten Lebensweg der deutschen Kriegsgefangenen zu gehen, auf dem ihm weder seltene Behandlung noch die Nachmannschaften noch Beschimpfungen und tätliche Angriffe durch die Zivilbevölkerung erspart blieben.

Es ist bezeichnend, daß kein deutscher Kriegsgefangener nach Deutschland zurückkommt, ohne daß er die schwersten Fälle von dolchertreffender Behandlung von Seiten unserer Feinde zu berichten hätte. Besonders zeichnen sich hierin die Franzosen aus, wenn ihnen auch in neuerer Zeit die Engländer die Palme streitig zu machen suchen. Die eblischen Aussagen werden die Franzosen nie und nimmer von sich abstritteln können; sie werden ein Schandmal auf ihrem Schilde sein.

### Die Lage in Rußland.

Der gefährlichste Feind: Der Hunger. — Gebt uns die monarchistische Anarchie zurück. — Die reaktionäre Bewegung. — Verpflichtungen, die nicht gehalten werden können.

c. B. Stockholm, 6. Juni. Die Garnison von Wiborg in Finnland beratschlagte in einer achtstündigen Soldatenversammlung über die Friedensfrage und sah eine einstimmige Resolution, dahingehend, der Friede müsse sehr schnell herbeigeführt werden, denn der gefährlichste Feind, gegen den Rußland sich gegenwärtig zu verteidigen habe, sei die steigende Hungersnot.

c. B. Stockholm, 6. Juni. Die monarchistische gegenrevolutionäre Bewegung gewinnt in Rußland den Wäutern zufolge täglich mehr an Boden. Am Freitag fand in Petersburg eine große monarchistische Demonstration statt. Am Balkanpaz-Projekt sammelte sich eine Gruppe von Menschen. Sie trugen Schilder mit der Aufschrift: „Es lebe der russische Zar! Gebt uns die monarchistische Anarchie zurück!“ Zu allem besteht eine Verschwörung reaktionärer Offiziere, die regelmäßige Versammlungen abhält. Die Organisation steht in enger Verbindung zu den frontistischen. Stiefle monarchistische russische Kreise halten indessen die reaktionäre Bewegung für gefährlich, denn die Anarchie in Rußland, die eine Reaktion als letzte Rettung erscheinen lasse, habe noch nicht den Gipfel erreicht. Es scheint vielmehr, daß die Gegenbewegung eine englische Woge sei, da die augenblickliche sozialistische Vorherrschafft in Rußland außerordentlich verhängnisvoll erscheine.

WTB. Petersburg, 5. Juni. Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten erklärte zu der Einladung zur Stockholm-Konferenz, die in der Zeit vom 28. Juni bis 8. Juli stattfinden soll, er sei überzeugt, daß die Organisationen, die die Einladung annehmen, die Verpflichtung übernehmen, für die Durchführung aller angenommenen Beschlüsse zu sorgen. WTB. Bern, 6. Juni. Die „Times“ werden aus Petersburg vom 31. Mai: Obwohl die Stimmung ansonsten einer sofortigen Offensive zunehme, behalte die sozialistische Presse,

### Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 6. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Dnjaj-Ströme wurde ein schwächerer feindlicher Vorstoß durch Speerfeuer erstickt. Sonst stellenweise auflebende Infanterietätigkeit.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Feind erschöpfte sich gestern zwischen dem Wippach-Tale und dem Weere in vergeblichen Angriffen, um die in den vergangenen Tagen auf der Karst-Hochfläche erlittene Niederlage wettzumachen. Seine Anstürme zerstreuten. Unsere Truppen erweiterten durch die Erklimmung einer Höhe bei Kamiano ihren Erfolg und behaupteten in erbitterten Kämpfen alles eroberte Gelände.

Die Zahl der in den drei verflochtenen Schlachttagen eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere (unter ihnen 4 Stabsoffiziere) und auf 10 000 Mann gestiegen. Mehrere italienische Regimenter sind fast mit ihrem ganzen Mannschaftsbestande unversehrt in unsere Hände gefallen, so das Regiment 86 mit 2885 Mann, das Regiment 69 mit 1932, das Regiment 71 mit 1831 Kämpfern.

Die Bergdörfer Verona, Sarnano, Bugate und Ancona, in deren Reichen die Truppenlager lasten, sind vernichtet. Im Tunnel von San Giovanni wurde ein großes Feldbatterie zerstört. Das Schlachtfeld ist von italienischen Leuten besetzt.

In der mondheilen Nacht von gestern ab heute suchten die italienischen Flieger weit hinter unserer Front Städte und Ortschaften heim. Sie kamen im Innerösterreichischen bei Laibach, in Tirol bis in die Gegend von Bozen; im Südtirol-Gebiete und in Krain wurden einige Einwohner getötet. Sachschaden ist nicht zu melden.

#### Südtiroler Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

### Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 6. Juni. (Amtlich.)

Die Spannung der Lage im Ostbaltischen Abschnitt hält an. In Chemin-des-Dames für uns erfolgreiche Infanterieerfolge. Sonst nichts Neues zu melden.

### Letzte Depeschen.

#### Hartnäckige Unwahrheiten.

WTB. Berlin, 6. Juni. Die schwedische Presse fährt fort, trotz der deutschen ausföhrlichen Darstellung des Verhältnisses daran festzuhalten, daß der schwedische Flieger Dr. Zhulin auf seinem kürzlichen Flug von zwei deutschen Flugzeugen beschossen worden sei. Diese Hartnäckigkeit einiger schwedischer Zeitungen und diejenige Dr. Zhulins in seiner irrtümlichen Darstellung ist besonders bemerkenswert, weil die beiden deutschen Flugzeuge, welche die Begegnung mit dem schwedischen Flieger hatten, Aufklärungsflugzeuge ohne jede Bewaffnung waren. Die Flugzeuge wurden von den Flugmeistern Stolzenbach und Jafos geführt. Sie waren bei gutem sichtigen Wetter zu einem Aufklärungsflug gestartet und hatten auf dem Hinwege nichts Besonderes erlebt. Auf dem Rückwege wurde über den Sund bei Landskrona ein schwedisches Landflugzeug und zwar ein Eindecker mit dem Buchstaben T. unter den Tragflächen gefolgt. Die beiden deutschen Flugzeuge flueuerten in dieser Zeit in 500 Meter Höhe und 3 Kilometer Abstand vom Land nach Süden. Der schwedische Flieger flog nach Süden ab, um dann zu einem der deutschen Flugzeuge von Backbord adhören anzuhängen. Er warnte mehrere Male und grüßte, worauf der Gruß von den Deutschen herab geschickt wurde. Der schwedische Flieger lag darauf nach dem Lande zurück, während die deutschen Flieger die Rückkehr von ihrer in jeder Beziehung harmlos verlaufenen Aufklärung fortsetzten.

### Nicaragua bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab.

WTB. Berlin, 6. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung des lateinischen Gesandten bei den mittelamerikanischen Republiken hat Nicaragua die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

darunter das Blatt des Arbeiter- und Soldatenrates darauf, daß die Regierungen der Alliierten erst die Formel „Keine Annoncen und keine Entschuldigungen“ annehmen, ehe die Russen marschieren. — Komjow schreibt: Die Bemühungen der einseitigen Regierung um eine Offensive enthalten eine schwere Gefahr. Keine Agitation, weder Aufrufe noch Drohungen würden die gewünschten Ergebnisse erzielen, bis die neue Formel, die Annoncen, Entschuldigungen und die Ziele des Imperialismus der Alliierten ausschließe, amtlich angenommen sei.

Bern, 6. Juni. „Morning Post“ führt in einer Meldung aus Petersburg vom 30. Mai einen wichtigen Artikel des Organs des Delegiertenrates an, in welchem unter Bezugnahme auf die Neben-Konferenz und anderer über die russische Offensive gelagt wird: Es ist durchaus unmöglich, daß wir eine Offensive vorbereiten. Was wir tun, ist lediglich eine solche möglich zu machen, um Deutschland daran zu hindern, Truppen von der Ostfront zu senden und den Russen zu ermöglichen, bei den Friedensverhandlungen zu Deutschland nicht als Besiegte zum Sieger, sondern als Gleiche zu stehen. Der Artikel führt weiter aus, die Revolutionsarmee könne nicht vorrücken, sofern nicht jeder Soldat überzeugt sei, daß er für die Freiheit kämpfe und nicht das Raubtier des internationalen Kapitalismus bereichere. Nur eine tüchtige Auslandspolitik, die jedem Zweifel über die Ziele und den Charakter des Krieges beijeitige, könne die Grundlage für eine Offensive legen.

### Der Napoleon von Kronstadt.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der geistigen Abendausgabe enthalten.)

c. B. Rotterdam, 6. Juni. Der Petersburger Korrespondent der „Associated Press“ meldet, daß der Feld der Kronstädter Umwälzung der junge Studierende der Chemie P. Lamanow sei, der sich durch seine Verbindungen zum Präsidenten des Kronstädter Arbeiter- und Soldatenrates anschloß. Er wolle gleichzeitig ein Napoleon und ein K. A. L. sein, indem er eine starke Regierung mit der Verbreitung einiger politischer und sozialer Gedanken vereinigen wolle. Sein Programm bestehe darin, Rußland in zahlreiche kleine Untereinheiten zu teilen, welche durch örtliche Soldaten- und Arbeiterauschüsse unabhängig verwalten werden sollen und nur in loser Weise durch den Petersburger Kongress der Delegierten der örtlichen Ausschüsse miteinander in Verbindung sein sollten. Lamanow zeigte eine von ihm entworfene Erklärung, monach jeder Mann, der betrunken angetroffen wird, an die Front geschickt werden soll. Weiter erzählte er, daß sein Bruder, ein bisheriger Leutnant, zum Befehlshaber der Soldaten und Matrosen in Kronstadt ernannt worden sei. Viele hohe Befehlsstellungen sind durch einfache Soldaten besetzt worden, die sich — angeblich — als vorzügliche Offiziere zeigten. Erfahrene ältere Offiziere besetzten zwar die technischen Posten, die Forts der Festung Kronstadt seien in einer besseren Besetzung als jemals. Die Deutschen würden, wenn sie kämen, einen heißen Empfang finden. — Die „Associated Press“ meldet aus Petersburg, daß der russische Justizminister eine Erklärung abgegeben habe, die russische Regierung sei entschlossen, keine Unabhängigkeitserklärungen einzelner Bezirke wie jetzt in Kronstadt zu dulden. Die Regierung künnte Kronstadt leicht besetzen, aber sie würde es vorziehen, eine Erklärung zu erlassen, nach der die Festung zur Verräterin an der Revolution geworden sei. Die Regierung sei überzeugt, daß die Mißbilligung des ganzen Landes die Kronstädter zur Vernunft bringen werde.

### Die italienische Erlösungstheorie.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, den 2. Juni 1917.

Die Erörterung der italienischen Kriegziele trägt bereits alle Merkmale einer Eroberungstheorie. Nationalistische, reformsozialistische Vereinigungen weitestens mit der Regierung in der Aufstellung von Eroberungsobjekten, und je länger der Krieg dauert, je geringer die Möglichkeit militärischer Erfolge für Italien, je mehr die Aussicht schwindet, die ehrene Manier am Nonso durchbrechen zu können, desto breiterpurziger erscheinen diese Kriegziele in den Parteikonferenzen und Regierungsausschüssen. Für ihre richtige Einschätzung ist der Ausgangspunkt der italienischen Kriegstheorie festzuhalten: das Märchen von der Befreiung der Unzerföhrten. Schon die rein affirmatorische Unterstellung wirkt aufföhrend. Die Italiener zöhlen 2,8 Prozent der Gesamtbevölkerung Oesterreichs, von 27,9 Millionen Oesterreichern sind 785 422 Italiener. Zur Hälfte befindet sich die italienische Bevölkerung in Südtirol, 885 700, an Zahl nicht



nisse des „Waffen“ fest gemorden ist. Polonois muß gewisse  
Prüfungen mitgebracht haben, die sich auf die wünschenden  
Dienstsche bezogen. Es ist in jenen schicksalsschweren  
Tagen, wie bestimmte Anzeichen vermuten lassen, unter per-  
sönlicher Mitwirkung Polonois eine wesentliche Bedingung  
des wünschenden Eintritts in den Krieg festgelegt worden.  
Wenn dies alles, wie Herr Ribots zugeben in Aussicht stellt,  
dennoch vor aller Welt offen liegen wird, dann wird  
Polonois wohl als Krieger nicht mehr wünschend umzusehen  
sein als bisher. Legt Ribot auch nur das Mindeste dieser  
Geheimnisse klar, so wird er bereits unendlich viel  
zur Reinigung der vergifteten Atmosphäre Europas beigetragen.

### Feindliche Berichte.

**Frankenröhrer Heeresbericht**  
vom 5. Juni abends: Zeitweilig einsehende Artillerietätigkeit  
auf dem größten Teile der Front, die lebhaft war in  
Belgien, in den Abschnitten von Turbische und auf der Hoch-  
fläche von Bauler.

### Frankenröhrer Heeresbericht

vom 5. Juni nachmittags: Westseitige ziemlich heftige Be-  
schießung in der Gegend nördlich von Brance-en-Quainis.  
Am Laufe der Nacht brachte uns ein heftiger Angriff unserer  
Truppen wieder in den Besitz der Gräben, in welchen der  
Feind gestern nordwärts der Ferme Tréfontain Fuß ge-  
fasset hatte. Artilleriekampf mit Unterbrechungen in der  
Champagne, der sich in der Richtung auf den Cornillet-Berg  
und dem Helm-Berg lebhaft gestaltete. Mehrere feind-  
liche Handwaffen auf unsere Posten zwischen Tature und  
Aubertville zerstört. Im übrigen verlief die Nacht ruhig.  
Als Vorgehensmaßregel für die durch den Feind ausge-  
führte Beschießung mit Bomben der offenen Stadt Bar-le-Duc  
am 29. und 30. Mai, überfliegen haben unserer Flugzeuge in  
der Nacht vom 4. Juni die Stadt Trier, auf welche sie 1000  
Kilogramm Bomben abwarfen. In derselben Nacht belagerten  
unser Flugzeugkommando die feindlichen Flugplätze Mar-  
lange, Falsheim, Tressart und Sions ausgiebig mit Bomben.  
1600 Kilogramm Sprengstoffe wurden auf die Hüften-  
lager abgeworfen, die beträchtlichen Schäden erlitten. An-  
dere Flugzeugkommando belagerten außerdem den Bahnhof von  
Luzes (Ardennen), ein Munitionslager nördlich von Reims  
und die Bahnhöfe und Speicher in der Umgebung von Raon.  
Unter den in der Nacht vom 4. zum 5. Juni ausgeführten  
Unternehmungen verdienen die Beschießung des Flugplatzes  
von Colmar, des Bahnhofs von Thionville, wo eine Feuers-  
entzündung ausbrach und des Bahnhofs von Suc an der Maas  
Ermahnung. Drei Explosionen wurden festgestellt. In der  
Nacht vom 4. bis 6. Juni trafen unsere Flugzeuge sechs  
deutsche Flugzeuge zum Abbruch und zangen sieben im  
kampfunfähigen Zustande innerhalb der eigenen Grenzen zu-  
landen. Es bestätigt sich, daß zwei weitere feindliche Flug-  
zeuge zum Abbruch gebracht worden sind, eines am 25. Mai,  
das andere am 3. Juni.

### Englischer Heeresbericht

vom 5. Juni nachmittags: In der letzten Nacht wurden feind-  
liche Schützentruppen südlich von Lens und südlich von Armentières  
abgetrieben. Eine Anzahl feindliche Streitkräfte vor der  
Front unserer Linien liegen. Gefangene Gefreite, die  
denen wir einige Gefangene machten, wurden in der Nacht  
südlich und östlich von Ypern durchgeführt.

### Englischer Heeresbericht

vom 5. Juni abends: Wir gewonnen Boden während der  
Nacht südlich des Sommesbusses. Das Elektrifizieren und  
Ausrüstung der Nachschubwege, um das erhöht gefestigt  
werden, ist jetzt in unserer Hand. Große Lufttätigkeit, 18  
deutsche Flugzeuge wurden heruntergeholt oder zerstört.  
Fünf unserer Flugzeuge werden vermisst.

### Italienischer Heeresbericht

vom 5. Juni: Auf der Tridentiner Front und in Carnien  
kurze und wenig anhaltende Artillerietätigkeit gegen unsere  
Stellungen bei Bobice und südlich von Görz. Auf den Ab-  
hängen nördlich von San Marco wurde ein Embussverstoß  
des Feindes in der Nacht vom 4. Juni und während des Tages  
zurückgeschlagen. Wir machten 38 Gefangene, darunter  
einen Offizier. Auf dem Karst richtete der Feind nachdem  
er sein Artilleriefeuer, mit dem er seit mehreren Tagen un-  
sere vorgehenden Stellungen heftig beschützt hatte, zu  
größer Höhe gesteigert hatte, in der Nacht wieder heftige  
Massenangriffe vom Dofe Jozit bis zum Meere. Die Ein-  
stellungen am Dofe Jozit wurden, obwohl sie vollständig ein-  
genommen waren, von der Infanteriebrigade Tevera (215. und  
216. Regiment) tapfer verteidigt, die nach längeren Kämp-  
fen und trotz heftigen Sperreifers endlich den Gegner  
zurückwarf, bei dem ersten Augenblick in einem Teil unserer  
Gräben hatte Fuß fassen können. Wir machten 62 Gefangene.  
Von Colanatica bis zum Kamme nördlich von Jamiano  
leiteten unsere Truppen tapfer den erbitterten Angriffen  
Abwehr und es gelang ihnen, durch Gegenangriffe und  
bestimmten Kampf Mann gegen Mann alle Stellungen festzu-  
halten und ihrerseits neuen vorgehenden Widerstand  
bei Colanatica von Verice bis südlich Jamiano zu leisten.  
Wir hielten die Stellungen auf den Höhen fest, in Höhe  
aber im Zentrum unsere neue Linie zu rücken  
zu nehmen, um sie der mächtigen Wirkung des Feuers zu  
entziehen. Durch häufig wiederholte Gegenangriffe wurde  
uns anfangs, die Sturmwellen des Gegners glatt abzu-  
halten. Dann stellten wir durch kräftigen Gegenangriff die  
ursprüngliche Linie fest völlig wieder her.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Bulgarischer Bericht.

WTB. Sofia, 6. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom  
5. Juni. Mazedonische Front: Auf beiden Seiten des War-  
den und in der Ebene von Serres im Vorgehenden Gefechte  
zwischen kühnen Gefechtsabteilungen und Horden. In  
der Gegend von Saridaban warf ein feindliches Flugzeug  
Bomben auf die Lager.  
Kammanische Front: Westlich von Mahmudie und bei  
Tulcea Feueranstausch zwischen den Posten. Bei Jazaca  
vermeintliche Kanonenschüsse.

### Explosion in Pariser Munitionsmagazinen.

WTB. Bern, 5. Juni. „Nouvelles de Lyon“ meldet aus  
Paris: Gestern morgen ereignete sich im Weichbild von  
Paris in den für die Landesverteidigung arbeitenden Wer-

stätten Vinet, Chermier & Feuze eine gewaltige Explosion.  
Der Schaden ist außerordentlich hoch. Von beiden  
Fabriken ließ sich kein Mensch mehr. Die Explosion wurde in  
ganz Paris gehört. Um Unterteil von 2 Kilometer persön-  
lich alle Fenster schlossen. Da die Arbeit ruhte, wurden  
nur einige Wächter vorsetzt.

## Deutsches Reich.

### Der elsass-lothringische Landtag.

Strasbourg, 5. Juni.

Heute nachmittags fand im Statthalterpalast die feier-  
liche Eröffnung des fünften Landtags für Elsass-Lothringen  
statt. Die Eröffnungsanrede schloß der Kaiserliche Statthalter  
Dr. v. Daffwig mit folgenden Worten: Die gezeichneten  
Herrn Elsass-Lothringens sind bis auf seine Grenzgebiete von  
den Schrecken des Krieges unberührt geblieben dank der  
stürmischen Tapferkeit unseres Heeres und dessen hervor-  
ragender Führung. Der unheimliche Wille zur heiligen  
Vertheidigung des Völkerrings wird auch weiterhin unser  
deutliches Elsass-Lothringen zu schützen wissen. Das starke  
Festungsgebiet und die Liebe zur Ehre, die die elsass-loth-  
ringische Bevölkerung besitzt, werden, dessen bin ich gewiß,  
dazu beitragen, alle Kräfte des Landes zum Schutze der  
eigenen und damit unserer gemeinsamen großen Vaterlandes  
sich aufs äußerste anzupassen. In diesem Sinne weis ich  
mich einig mit den bescheiden Vertretern des Landes und  
glaube Ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, wenn ich mit  
Dank und Bewunderung der Selben, die unser Land be-  
schützen, insbesondere der tapferen Söhne unseres Landes  
gedenke, die ihrem Vornamen getreu in Et und Welt in  
den Reihen unseres Heeres Ihren Mann stellen. Der Statthalter  
schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, nachdem er im  
Namen des Kaisers den Landtag für eröffnet erklärt hatte.  
Daran schloß sich im großen Sitzungssaal des Landtags  
die erste Sitzung der zweiten Kammer. Mit 29 von 46  
Stimmen wurde der bisherige Präsident Dr. Rißlin (Zentr.)  
wiedergewählt. Zum Vizepräsidenten wurde Jung (Loth-  
ringer) mit 36 Stimmen gewählt. Dann trat die Kammer  
nach einer Ansprache Dr. Rißlins sofort in die Beratung des  
Etats ein.

Zur gleichen Zeit war in einem Saale des Ministeriums  
die Erste Kammer zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten.  
Ebenfalls 6. Juni. In der zweiten Kammer des Land-  
tages für Elsass-Lothringen richtete nach vorgenommener  
Bürokratie der wiedergewählte Präsident der Kammer Dr.  
Rißlin eine Ansprache an die Abgeordneten, worin er u. a.  
sagte: Die feste Friedensbereitschaft des deutschen Volkes hat  
sein Kaiser durch sein ebenso hochherziges wie aufrichtiges  
Friedensangebot zum Ausdruck gebracht und dadurch vor  
aller Welt die Verantwortung für die Fortdauer der unglück-  
lichen Kriege, unter denen nicht nur die kriegerischen Völ-  
ker, sondern die ganze Welt leidet, nun ihm abgenommen.  
Die Deutschen werden dies ihrem Kaiser nie vergessen, und  
insbesondere werden wir Elsass-Lothringer es ihm nie ver-  
gessen, daß er durch die Darbietung seiner Friedenshand sich  
bereit gezeigt hat, den Leiden moralischer und materieller  
Art, die der Krieg über unser Land gebracht hat, ein Ende  
zu machen. Wir legen sehr lebhaft, wie das Kriegsende  
auch nur um einen Tag hinaus, vermeiden alle, was an-  
sichtlich unser Volk hindern, unternommen wird, haupt-  
sächlich aber um die Fortdauer des Krieges und dabei unserer  
Leiden betrifft. Das elsass-lothringische Volk hat in seiner  
erduldenden Weisheit seinen Krieg und auch diesen Krieg  
nicht gewollt. Was es wollte, war den Aufbau seiner Staats-  
rechtlichen Stellung in seiner Zugehörigkeit zum deutschen  
Reiche zu vollenden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit  
nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nichts  
geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller  
Welt ab. Möge es überall gehört werden und möge uns  
halb der Frieden beschert werden.

### Belämpfung des Geburtenrückganges in der Beamtenenschaft.

Die bayerische Regierung befaßt sich mit Vorarbeiten zu  
einem Gesetzentwurf zur Belämpfung des Geburtenrückganges  
in der Beamtenenschaft. Es soll eine Kinderzulage und Hin-  
terbliebenenerwidlung eingeführt werden, bei der die er-  
forderlichen Mittel zu 50 v. vom Staat und zu 20 v. v.  
von den Beamten aufzubringen sind. Die Hinterbliebenen-  
zulage soll dadurch aufgehoben werden, daß die Kinder-  
zulagen auch nach dem Tode des Vaters bezahlt werden, wobei  
keine auch bei nur einem oder zwei Kindern gewährt werden.  
Außerdem soll die Witwe eine Zulage bis zu 300  
Mark jährlich erhalten.

Die Veröffentlichung eines vorläufigen Entwurfs hat  
bereits andere Bundesregierungen, zu denen auch Preußen  
und Sachsen gehören, veranlaßt, mit der bayerischen Re-  
gierung über die grundlegenden Fragen in Verbindung zu  
treten. Es darf daher mit der Möglichkeit gerechnet werden,  
daß auch in anderen Bundesstaaten gesetzliche Maß-  
nahmen erzwungen werden, die eine Belämpfung des Ge-  
burtenrückganges in der Beamtenenschaft bezwecken. Statistische  
Erhebungen haben den Nachweis erbracht, daß in Beamten-  
familien unter der Wirkung einer unzureichenden Befolgung  
die Kinderzahl eine ständige Abnahme anzeigt.

### Ein konservativer Zeitungsrat?

Der Chefredakteur der „Dresdener Neuesten Nachrichten“  
Prof. Wolff teilt mit, ihm sei zuverlässig bekannt, daß einer  
der angesehensten konservativen Parteiführer, bisher der  
fähigste, mit einigen Genossen den Plan betriebe, auch in  
anderen deutschen Zeitungen außer Berlin große weite-  
verbreitete Tageszeitungen in aller Öffentlichkeit anzulegen und  
so nach dem englisch-französisch-amerikanischen System die  
öffentliche Meinung in die Hand zu bekommen. Es drohe  
damit eine schwere Gefahr für die politische Gesundheit des  
deutschen Volkstums. — Wir verzeichnen diese Mitteilung,  
überlassen, aber der genannten Quelle die volle Verant-  
wortung dafür.

## Ausland.

### Zur ungarischen Kabinettskrise.

T. U. Budapest, 6. Juni. Der gemeinsame Finanz-  
minister Baron Barian, der vom Könige den Auftrag er-  
halten hat, einen Weg zur Lösung der Ministerkrise zu  
finden, befragt sich mit einer Reihe von Politikern, so mit  
Ministerpräsidenten Graf János Károlyi, Graf Karl Sker-  
szbergényi, Graf Miksa Károlyi, dem Demokratenführer  
Wilhelm Bazsonyi und noch mehreren anderen Persönlich-

keiten. Ein Resultat wurde nicht erzielt. Die Meinungs-  
verschiedenheiten, welche die Parteien trennen, scheinen un-  
überbrückbar zu sein. Die Beratungen umfassen die im  
Vorberande stehenden Schmutzfragen, namentlich die  
Einführung einer tabakalen Maßreform in Ungarn und den  
Wirtschaftsausgleich mit Oesterreich. Bei der Mehrheit  
findet die tabakale Maßreform, bei der Minderheit der so-  
fortige Abschluß eines langfristigen Wirtschaftsausgleichs  
mit Oesterreich eine entscheidende Ablehnung. Die nationale  
Arbeiterpartei ist entschlossen, jede Regierung zu bekämpfen,  
die auf eine Maßreform mit allgemeinem, gleichem und  
gleichem Maßrechte hintrifft. Graf Albert Szononis Un-  
abhängigkeitspartei bringt auf nationale Zugewinne für  
Ungarn, besonders in Militärfragen. Minister Albert Bern-  
tzyoj schlägt eine nach ihm benannte Formel vor, wonach  
die kommende Regierung vorberathend eine Wahlreform  
schafft, die auch die nationale Arbeiterpartei annimmt, der  
Regierungschef aber gibt die Erklärung ab, daß er nach dem  
Kriege dem Hause eine neue tabakale Maßreform vorlegen  
wird. Graf Károlyi Gruppe forderte in der Konferenz  
mit Barian die sofortige Einführung des allgemeinen Maß-  
rechts. Verhandlungen bis zur Eröffnung des Ausgleichs bis  
nach dem Kriege, Reorientierung der ausmühten Politik  
Oesterreich-Ungarns. Zur Erlangung der Maßreform  
müssen Bürgerpflicht und Arbeiterpflicht durch den Mund  
der Sprecher des neuerrichteten Bürger- und Arbeiterrats.  
Diese beiderseitigen sind dem Demokratenführer Wilhelm  
Bazsonyi, daß bei den Kandidaten beim Könige weder Ver-  
treter der Bürger noch der Arbeiter angehört worden seien.  
Beide Klassen könnten nicht mehr übergeben werden. Das  
allgemeine Maßrecht müsse sofort eingeführt werden, weil  
die Stimmung des Volkes danach freigeht.

In politischen Kreisen verläuft, daß angeht die ab-  
gewandten Schwierigkeiten der König nötigstenfalls Ende  
dieser Woche einen Ministerrat berufen werden, der außerhalb  
der bisherigen Parteikämpfe hand, um ihn mit der Bildung  
eines Übergangsbüros zu betrauen. Man spricht da-  
von, daß Graf Bela Szonoyi oder Graf Johann Jaha mit  
der Kabinettsbildung beauftragt werden soll. Erzieher hat  
die meisten Aussichten hierzu. Graf Szonoyi wird augen-  
blicklich auf seinem Gute in Ruine, wo er getrennt den  
Prinzen Ludwig von Bismarck, einen Parteigänger des  
Grafen Szonoyi, empfangen hat. Die Sozialdemokraten sind zu einem energischen Kampfe  
zugunsten der Maßreform entschlossen.

### Ein Bruch des Kompromisses zwischen den österreichischen Parteien.

WTB. Wien, 6. Juni. (Korr.-Bureau.) Ueber die An-  
nahme des Minderheitsantrags Prantel betreffend die  
Protokollierung der nichtöffentlichen Reden herrscht unter den  
deutschen Abgeordneten des Abgeordnetenhauses starke Ver-  
stimmung, da sie hierin ein Vergehen von dem Kompromiß  
bezüglich der Geschäftsordnungsreform erblicken.

### Streik der portugiesischen Eisenbahn- und Hafenarbeiter.

WTB. Lissabon, 5. Juni. (Reuter.) Die  
Eisenbahn- und Hafenarbeiter streiken. Die Regierung hat  
die Eisenbahnstationen und die Rats militärisch verpackt.

### Die neue Revolution in China.

WTB. Peking, 5. Juni. („Agence Havas“) Obgleich  
die Mehrzahl der Militärgouverneure der Mittel- und Nord-  
provinzen ihre Unabhängigkeit erklärt hat und einige  
Truppenbewegungen angefangen worden sind, ist dies nicht  
noch kein Vorzeichen gegen Peking gemeldet worden. Man  
glaubt immer noch, daß Feindseligkeiten vermieden werden  
können.

## Halle und Umgebung.

Halle, den 7. Juni 1917.

### Großfeuer.

Die Strohhäfen zwischen der neuen Hindenburgstraße  
und Bergmannstraße sind gestern durch Feuer vernichtet  
worden.

### Gefahrensminuten (S. B.).

In der Mitteldeutschen-Veranstaltung am Dienstag wurde der  
Jahresbericht auf die Zeit 1916/17 erstattet. Ihm entnehmen wir  
folgendes: Die Zahl der unterfertigten Familien war unseiner  
bei als die im Vorjahr, etwa 50; dagegen belaufen sich die  
Unterfertigungen auf fast das Doppelte. Gegenüber der oftmals  
bedrückenden Zeit mühten wir nicht weniger gut als sonst. 1306 Brote  
im Werte von 907,95 Mk., 659 halbe Liter Milch im Werte von  
205,62 Mk., 10mal Unterfertigungen 80,63 Mk., 13mal Miete besaß  
129 Mk., 2mal Pfänder eingelöst 11 Mk., ausliefen 1334,20 Mk.  
Außerdem konnte jede Familie mit etwa 12 Zentnern Kohlen be-  
schickt werden insofern der freiwirtschaftlichen Unterfertigung, die uns  
hiesige Familien haben außer nicht werden lassen. So hat die  
Verfahren-Gesellschaft Braunkohlen A. G. und die Firma S.  
Proppeler & Co. je 200 Zentner Kohlen, die hiesige Völkermis-  
sion 79 Zentner beigesteuert. Es meldeten sich 30 Straftatens-  
79 männliche, 10 weibliche. Davon haben 10 einen Freiheits-  
13 Verurteilung und sonstige Unterfertigungen erhalten, 29 wurde  
Arbeit verweigert, die meisten von ihnen fanden Aufnahme in  
unserem Heim und unserer Erziehungsanstalt. 28 erhielten nur die  
Arbeitsräume ausgeübt, da sie bereits selber wieder Arbeit  
gefunden hätten. Wer nur arbeiten wollte, fand in gleich lobende  
Belohnung. Eine große Anzahl traten auch sofort zum Militär  
ein, von dem Bewußtsein und dem Wunsch erfüllt, auf diese  
Weise ihre Schuld löshen und alles verbessern machen zu können;  
nach der letzten Woche erfuhr wir von einem, der seine Zeit  
mit dem Tod bestraft hat. Wir ermahnen unsere Brüder wie in  
bevorstehendem Briefe. Die Höhe der überlebenden und aus-  
geschiedenen Arbeitsprämien belief sich auf 1522,92 Mk. Der Ertrag  
eines Antrags war 940 Mk. Dazu kommen noch sonstige Zusen-  
dungen in Höhe von 187 Mk., so daß wir außer den laufenden  
Einnahmen 1400 Mk. für die folgenden Zeit zur Verfügung hatten.  
Der Vorjahr 30 a. z. der Geschäftsführer des Vereins, letzte  
die Jahresrechnung. Der Haushaltsplan wurde festgestellt wie  
im Vorjahr. — Die Herren Geh. Justizrat Erster Staatsanwalt  
Schäpe, Geh. Justizrat Else, Superintendent D. Wädler und  
Pastor Dase wurden in den Vorstand wiedergewählt, desgleichen  
die 29 Mitglieder im Beirat. Herr Pastor Dase regte für den  
Sonderbericht eine Veranlassung des Gefängniswesens an, die in  
Februar v. J. hatte stattfinden sollen, aus besonderen Gründen  
aber nicht stattfand. Man stimmte dem zu.

Im hiesigen Garten zogen dieses Jahr 2 große Treib-  
häuser Kirschen, Apfelsinen, und zwar Treibhäuser „Deutsche  
Eigener“ und die Tomate „Sukkas“ (Solanium lycopersicum).  
Auch Kohl man dieses Jahr hier 2 größere Flächen mit Kohlen  
und Röhrl. Die Tatsachen, die auch in der Stadt mehrfach  
angetroffen sind, haben merkwürdiger Weise bei dem hiesigen Wirt  
nicht gelitten, während andere Gemüße doch trübsen Zweite

